
Kurzbeiträge

Ein Spornpieper *Anthus richardi* bei Ins BE

Adrian Jordi und Peter Lustenberger

A Richard's Pipit *Anthus richardi* near Ins, canton of Berne. – The observation of a Richard's Pipit on 25 April 1997 near Ins is the fifth record of this species in Switzerland and the first one in spring.

Key words: *Anthus richardi*.

Adrian Jordi, Finkenweg 24, CH–4704 Niederbipp; Peter Lustenberger, Marzilistrasse 20 A, CH–3005 Bern

Beobachtung

Nachdem am 25. April 1997 bei sonnigem Wetter und schwachem Westwind im Chablais de Cudrefin VD am Neuenburgersee viele rastende und durchziehende Vogelarten beobachtet werden konnten, legte Peter Lustenberger gegen 14.30 h auf den Feldern westlich von Ins BE einen routinemässigen Beobachtungsstopp ein. Entlang der Strasse Witzwil–Ins, unmittelbar beim ersten Entwässerungskanal auf der rechten Seite, flog neben einer Feldlerche *Alauda arvensis* und einer Bachstelze *Motacilla alba* ein langschwänziger, schlichtgefärbter Singvogel auf, um laut «tschrrrep» rufend in der nahegelegenen Kanalböschung wieder zu landen. Als sich der Vogel kurze Zeit später im Fernrohr ausgiebig zeigte, konnte bei genauer Betrachtung die bereits im Flug vermutete Bestimmung als Spornpieper bestätigt werden.

In der Folge hielt sich der Spornpieper bevorzugt in der kurzrasigen, extensiv genutzten Kanalböschung auf, wechselte zur Nahrungssuche auch auf die umliegenden Felder (Getreideacker, Wiesland) und zeigte sich zuweilen frei sitzend auf dem nahen Feldweg. Unmittelbar nach der Beobachtung wurde telefonisch Adrian Jordi benachrichtigt, der noch gleichentags ab 18.00 h zusammen mit Jérôme Fischer, Manuel Schweizer, Reto Burri und Daniel Gebauer den seltenen Gast bestätigen konnte.

An den nächsten zwei Tagen rastete der Spornpieper auf den Feldern bei Ins und bot dabei gegen 15 Beobachtern eine aussergewöhnliche Beobachtung Gelegenheit.

Es handelt sich dabei erst um den 5. Nachweis des Spornpiepers in der Schweiz und gleichzeitig um den ersten aus dem Frühling.

Beschreibung

Grösse und Gestalt: Grosser Pieper, grösser als Bachstelze. Vor allem im Flug langschwänzig wirkend, mit prallem Bauch. Langbeinig mit aufrechter Haltung, stolzierender Gang, zeitweise aber auch gedrungen in der Vegetation versteckt. Langer und kräftiger Schnabel auffallend.

Kopf: Scheitel und Nacken auf sandfarbendem Grund fein schwarz gestrichelt, wobei die Nackenstrichelung etwas feiner war als jene auf dem Scheitel. Auffallend war die verwaschen weisse Zügelregion ohne schwarze Markierung. Die helle Färbung des Zügels dehnte sich bis unter das Auge aus und kontrastierte dort leicht zu den fein rötlichbraun getönten Ohrdecken. Nach oben waren die Ohrdecken durch einen dunklen Hinteraugenstreif und nach vorne durch einen dunklen Wangenstreif begrenzt. Deutlicher, verwaschen weisser Überaugenstreif, der am hinteren Ende nicht abrupt aufhörte, sondern sich nach unten ausdehnte und die Ohrdecken leicht umrandete. Bartstreif, Kehle und Halsseiten verwaschen

weiss gefärbt. Der relativ breite, dunkle Kinnstreif wirkte auffallender als der Wangenstreif, welcher nach oben bis zum Schnabel reichte und nach unten einen dunkeln Fleck bildete, von wo aus sich eine feine Strichelung auf die Brustseiten und auf die Brust ausdehnte.

Oberseite: Mantel- und Schulterfedern hellbraun mit dunklen, pfeilförmigen Zentren, wobei die Zentren der Schulterfedern leicht dunkler betont waren. Daraus ergab sich eine recht auffällige Längsstrichelung auf dem Rücken. Schirmfedern und Grosse Armdecken dunkel mit sandfarbenen Rändern. Auch Mittlere Armdecken sandfarben mit dunklen und nach unten spitz zulaufenden pfeilförmigen Zentren, was den ähnlichen, in Mitteleuropa jedoch extrem seltenen Steppenpieper *Anthus godlewskii* ausschliesst.

Schwanz: Dunkel mit deutlich weissen Auslenkungen, wobei die Weissverteilung auf den beiden äussersten Steuerfedern nicht festgestellt werden konnte.

Unterseite: Brust und vor allen Flanken rostorange getönt und zur übrigen verwaschen weissen Unterseite leicht kontrastierend.

Unbefiederte Körperteile: Schnabel lang und kräftig, leicht nach unten gebogen. Unterschnabel zumindest an der Basis fleischfarben. Beine fleischfarben und lang, mit langer Hinterkralle, welche länger war als die Hinterzehe. Augen gross und dunkel, von hellem Augenring umrandet.

Stimme: Der beobachtete Spornpieper war im Flug vor allem nach dem Auffliegen sehr ruffreudig. Der rauhe Ruf war explosiv und laut und erinnerte zuweilen an den Warnruf des Haussperlings *Passer domesticus*: «tschrrrip» oder «tschrrrip».

Verhalten: Wellenartiger Flug, vor der Landung auch rüttelnd.

Vorkommen in Mitteleuropa

Das Brutgebiet des Spornpiepers erstreckt sich von Sibirien über die Mongolei bis nach China. Das Winterquartier reicht von Pakistan an ostwärts über Indien nach Südchina und Südostasien. Einzelvögel überwintern im Nahen Osten, vor allem in Israel, vereinzelt aber auch schon in Südfrankreich (Dulau 1997).

In Mitteleuropa erscheint der Spornpieper zwischen Mitte September und Anfang November als seltener Gast an der Nordsee-, Ostsee- und Atlantikküste, ausnahmsweise und in sehr kleiner Anzahl auch auf dem Heimzug im April und Mai (Glutz von Blotzheim & Bauer 1985; Shirihai 1996).

Abseits der Küste gibt es nur wenige Beobachtungen. So kennt man aus der Schweiz bisher lediglich vier Nachweise, allesamt aus dem Herbst: Herbst 1901, Magadion TI, Fang; 13. September 1913, Locarno TI, Fang; 13. September 1959, La Chaux-de-Fonds NE; 9. November 1979, Disentis GR, Fund eines tagsüber verunglückten ♂ im 1. Kalenderjahr (Winkler 1984, Glutz von Blotzheim & Bauer 1985).

Wie in der Schweiz stammt im grenznahen Deutschland die Mehrzahl der Beobachtungen aus dem Herbst. Das Auftretensmuster aus Baden-Württemberg und Bayern gleicht sehr stark demjenigen bei uns: In der Zeitspanne von 1984 bis 1995 steht 5 Wegzugnachweisen lediglich eine Feststellung aus dem Frühjahr gegenüber (Bundesdeutscher Seltenheiten Ausschuss 1989, 1991; Deutsche Seltenheitenkommission 1994, 1995, 1996, 1997).

Aus Österreich kennt man aus dem 20. Jahrhundert bis 1995 25 Nachweise mit insgesamt 31 Individuen. Anders als in der Schweiz und in Süddeutschland gibt es hier mehr Feststellungen im Frühjahr (9.4.–19.5.: 14 Nachweise/16 Individuen) als im Herbst (31.8.–19.10.: 11 Nachweise/15 Individuen). Herausragend ist die Stellung des Rheindeltas, Vorarlberg, und seiner Umgebung nahe der Schweizer Grenze, von wo 88 % sämtlicher österreichischer Nachweise stammen (Glutz von Blotzheim & Bauer 1985, Ranner et al. 1995, Laber & Ranner 1997).

Dank. Wir danken Manuel Schweizer und Lionel Maumary für das Überlassen ihrer Beobachtungsnotizen und Belegaufnahmen, Bernard Volet (Schweizerische Avifaunistische Kommission) für die Übermittlung der eingegangenen Beobachtungsprotokolle sowie Andreas Ranner (Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich) für das Zusammenstellen sämtlicher österreichischer Daten.

Literatur

- Bundesdeutscher Seltenheitausschuss (1989): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1977 bis 1986. *Limicola* 3: 157–196. – (1991): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1989. *Limicola* 5: 186–220.
- Deutsche Seltenheitenkommission (1994): Seltene Vogelarten in Deutschland 1991 und 1992. *Limicola* 8: 153–209. – (1995): Seltene Vogelarten in Deutschland 1993. *Limicola* 9: 77–110. – (1996): Seltene Vogelarten in Deutschland 1994. *Limicola* 10: 209–257. – (1997): Seltene Vogelarten in Deutschland 1995. *Limicola* 11: 153–208.
- DULAU, S. (1997): Nouveau cas d'hivernage du Pipit de Richard *Anthus richardi* dans le sud de la France. *Ornithos* 4: 90–91.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 10. Wiesbaden.
- LABER, J. & A. RANNER (1997): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1991–1995. 2. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 40 (im Druck).
- RANNER, A., J. LABER & H. M. BERG (1995): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1980–1990. 1. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 38: 59–98.
- SHIRIHAI, H. (1996): The birds of Israel. London.
- WINKLER, R. (1984): Avifauna der Schweiz, eine kommentierte Artenliste. I. Passeriformes. *Ornithol. Beob. Beih.* 5.

Manuskript eingegangen 22. Dezember 1997
Angenommen 7. Januar 1998

Vierter Nachweis der Blaüflügelente *Anas discors* in der Schweiz

Leo Hüppin

Fourth record of the Blue-winged Teal *Anas discors* in Switzerland. – On 26 June 1996 I observed a male Blue-winged Teal in the Nuolenerried, canton of Schwyz, at lake Zurich. It is the fourth record of this North-American species in Switzerland.

Key words: *Anas discors*.

Leo Hüppin, Schürwiesstrasse 11, CH–8855 Wangen SZ

Am Nachmittag des 26. Juni 1996 beobachtete ich bei angenehm warmem Wetter im Nuolenerried am Zürichsee. Ich stehe an der Westseite der schmalen Ryfenbucht, eines ehemaligen Schiffshafens für Kleinboote, jetzt Teil des Naturschutzgebiets. Da kommt eine Ente von N her über den See in der Längsachse der Bucht. In einigen Metern Höhe überfliegt sie diese, umkreist das Ufergebüsch und landet nun von S her direkt vor mir in etwa 20 m Entfernung auf dem Wasser.

Die knäkentengrosse Schwimmente beginnt sofort an der Wasseroberfläche zu fressen, in Gesellschaft der übrigen Schwimmvögel, die sich am algenartigen Schwimmteppich gütlich tun. Doch sowohl Blässhühner als auch Stock-

enten versuchen den Irrgast mehrmals zu vertreiben; dieser erhebt sich zum Abflug direkt aus dem Wasser, landet aber nach wenigen Metern wieder und frisst beharrlich weiter.

Mit der Sonne im Rücken und bei einer Entfernung von maximal 25 m kann ich alle Einzelheiten der Ente im Feldstecher (8 × 30) betrachten.

Sofort fällt der sichelförmige weisse Fleck am graubraunen Kopf zwischen dem schwarzen Schnabel und dem Auge auf. Brust und Körperseiten wirken braun bis dunkelbraun. Das schwarze Körperende mit einem segmentförmigen weissen Fleck erinnert mich an das ♂ der Löffelente, doch ist der Schnabel hier viel kleiner. Beim Auffliegen sind die goldgel-